G-Ch
Mönchaltorf
1902

Gemeindechronik
von
Mönchaltorf
1902

I. Naturlauf.

Auf einem frühen Frühling folgte ein Nachwinter im Mai u. Juni. Der Mai verdiente nicht mehr den Namen eines Wonnemonats, wiederholt zeigte sich der nahe Bachtel in weissem Kleide, die Winterkleider wurden hervorgeholt u. die Öfen eingeheizt. Überall ertönten dieselben Klagen: es wächst nichts! u. immer wieder musste man sich mit Geduld wappnen. Von Ende Mai bis den 11. Juni herrschte prächtiges Heuwetter, wer da klug war, der suchte soviel als möglich von der aufstehenden Ware heimzubringen. Hernach stellten sich Gewitter ein u. wurde es unbeständig, kalt u. unfreundlich: accurat die Fortsetzung des Mai. Von 23. Juni an stellte sich schönes Heuwetter mit leichter Bise ein. – Trotzdem der Sommer eigentlich für die Feldfrüchte ungünstig war, konnte der Ertrag des Jahres doch kein schlechter genannt werden. Überaus frühzeitig kam der Winter, schon vor dem grossen Jahrmarkt am nahen Luster (27. u. 28. November), während sonst in hiesiger Gegend erst mit diesem Zeitpunkt der weisse Geselle erwartet wird.

II. Vorkommnisse im Leben der Gemeinde.

1. Am 1. August fand zum 1. Mal eine bescheidene öffentliche Feier auf dem Dorfplatze statt zur Erinnerung an den 1. Bund der Eidgenossen von 1291. Der Gemeindepräsident hielt eine patriotische Ansprache, u. die von einem hübschen halbtägigen Aus-

flug an den See zurückgekehrten Sekundarschüler, sowie die Gesangchöre, liessen einige Weisen erschallen.

2. Am 31. August morgens 8 Uhr brannte im äussern Brand das alleinstehende dem alten Ehepaar Jenzler gehörende Heimwesen bis auf die Grundmauern nieder, wahrscheinlich infolge Unvorsichtigkeit. Ein Wiederaufbau ist nicht erfolgt.

3. Am 16. November beging die Gemeinde ein kleines Gemeindefest. Am 28. October waren nämlich 25 Jahre verstrichen, seitdem der noch jetzt im Amte stehende Gemeindepräsident Kantonsrat Heinrich Schlumpf zum Präsidenten des Gemeinderates gewählt worden war. Diese seltene Amtstreue wollte man wenigstens einigermassen ehren u. belohnen suchen durch eine Jubiläumsfeier. Aus Mitgliedern sämtlicher Behörden wurde eine Jubiläumskommission gebildet, die zunächst eine Gabensammlung eröffnete u. dann auch das weitere vorbereitete. Bei ersterer zeigte sich wiederum der schon oft bewährte opferfreudige Sinn der Gemeinde u. die allseitige Anerkennung, deren sich der Jubilar zu erfreuen hatte. Auch auswärtige Bürger bekundeten ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat durch hochherzige Gaben. Am Festbankett, an dem etwa 100 Personen teilgenommen haben mögen, wurde dem Jubilar eine Jubiläumsurkunde mit Photographien der wichtigsten Gebäude in der Gemeinde als Zeichen der Dankbarkeit für seine unermüdlichen, uneigennützigen u. treuen Dienste überreicht, ferner eine goldene Uhr mit Widmung. Die eigentliche Begrüssungs- u. Jubiläumsrede hielt der Chronikschreiber, u. er konnte das um so eher tun, ohne Phrasen machen zu müssen, als er in dem Jubilaren einen aufrichtigen Freund u. edlen Menschen gefunden u. sich von seinen guten, lauteren Absichten u. seiner geistigen Bedeutung fort u. fort überzeugt hatte. Auch ein paar humoristische Verse in Mundart wurden von demselben Redner noch

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

dargebracht. Auf den Pegasus hatte sich ebenfalls geschwungen: Herr Lehrer Faust, der die Vielseitigkeit gerade unseres Präsidenten drastisch schilderte. Herr a. Gemeinderat Homberger bezeugte, wie der Jubilar stets ein guter Kollege gewesen sei; der Jubilar selber dankte für die ihm zu Teil gewordene unerwartete Ehre u. schrieb bescheiden seine Verdienste Andern zu. Sein Bruder, Journalist Schlumpf in Wetzikon, redete zum Schluss im Namen der Familie, die eigentlich diese Häufung von Würden auf den Schultern des Jubilaren nie gern gesehen habe u. sich nun doch freue, dass wenigstens dem Verdienste u. der Selbstaufopferung eine Anerkennung geworden sei. – Bezirksrat u. Bezirksschulpflege, der der Gefeierte seit 12 Jahren als eifriges Mitglied angehört, hatten ihren Sympathien für ihn schriftlich Ausdruck verliehen. –. Die Vereine wetteiferten mit ihren Gesängen, sogar ein Jubiläumslied brachten sie zur ergreifenden Darstellung. Ohne Mission klang das Fest aus, von dem sich nur wenige grollend ferngehalten hatten. Noch das darf als Curiosum erwähnt werden, dass Herr Präsident Schlumpf nie höhere Schulbildung, auch keine Sekundarschulbildung, genossen, sondern sich durch eigenes Studium weitergebildet hat, u. seinem Berufe als Bauer treu geblieben ist, trotz seiner vielseitigen Inanspruchnahme; denn er ist in allen Angelegenheiten der Ratgeber Aller.

III. Culturhistorisches.

Am Dialect der Bewohner unseres Dorfes fällt die Bildung: „amigst" = einmal u. „immers" = immer auf u. der Ausdruck: „birlige" = „schöchle" d. h. im Heuet aus Heu kleine Haufen machen.

IV. Wichtige Beschlüsse, Statistisches

Eine wichtige Schulgemeindeversammlung fand am 13. April statt. Einmal wurde da die Renovation des alten Schulhauses, das jetzt die Lehrerwohnungen enthält u. mitten im Dorfe liegt, beschlossen, sodann der Bau eines neuen Mädchenschullokales im Kostenvoranschlage von 6-7000 Frk. in der Nähe des Sekundarschulgebäude gehörenden Scheune. Beide Bauten sind auch während des Jahres ausgeführt worden, u. es hat sich dabei wieder gezeigt, dass Bauen wie der Krieg, Geld u. Geld u. nochmals Geld kostet u. dass man nach dem Bauen bedeutend klüger ist u. vieles anders machen würde, als vorher.

Schliesslich hatte die Schulgemeindeversammlung noch eine Motion zu erledigen, die eine lange Vorgeschichte besass u. schon lange die Gemüter erregte. Es sollte ein früherer Schulgemeindebeschluss vom Herbste 1899, dahingehend, in der Schulgemeinde Münchaltorf sei für die 7. u. 8. Klasse die Ganzjahrschule einzuführen, umgestossen u. die Halbjahrschule eingerichtet werden. Das interessante u. aufregende an der ganzen Geschichte war nun aber das, dass nicht einige kinderreiche Väter die Motion zu Stande brachten, sondern eine ganz hablliche 69 Jahre alte kinderlose Bauernfrau, die zu geizig war, um einen Knecht einzustellen, noch wegen der Ganzjahrschule keinen rechten Verdingknaben bekommen konnte. Aus diesem höchst egoistischen Motiv, u. weil sie sich im weitern als Kostkindhalterin weiser als die „dumme Schulpflege" dünkte, inscenierte sie die erwähnte Motion. Den Unterschriftenfang betrieb sie jeweilen Nachts, wobei den Unterschriftenbogen ein Zeckelkorb barg! Der Erfolg dieses eifrigen Werbens, das einer besseren Sache würdig gewesen wäre, waren ca. 50 Unterschriften von Stimmberechtigten, u. damit war auch

die Motion gesichert. Als Erstunterzeichner u. Motionssteller figurierte natürlich der Gatte der so energischen Frau. Noch nie waren zu einer Gemeindeversammlung so viele Stimmberechtigte – 109 – erschienen, nie zu dieser, diesmal musste der Weibel nicht ausgeschickt werden, um Leute von der Strasse u. aus dem nahen Wirtshaus in die Versammlung zu nötigen. Namentlich die Junggmannschaft war zahlreich erschienen. Für die Motion polterte sich eigentlich niemand mit stichhaltigen Gründen. Damit keiner um seiner Stimmabgabe willen nachher Unannehmlichkeiten zu erdulden habe, wurde geheime Abstimmung beschlossen, u. siehe da, gegen die Motion erklärten sich 79, für dieselbe nur 30 Stimmberechtigte. Nun natürlich grosses Halloh! Glücklich war das Regiment des Unterrocks abgewendet, der Fortschritt gerettet. Die Motionsstellerin, die an der Kirchtüre den Verhandlungen gelauscht hatte, musste vieles hören, was ihr keineswegs gefiel u. zog schliesslich erbost über die Niederlage nach Hause.

Das Nachspiel war ein sehr wenig erfreuliches: von einigen jungen, übermütigen Leuten wurden mehreren der Unterlegenen Ansichtskarten per Post zugesandt, was begreiflicherweise grosse Erbitterung erregte. Das Bombardement des Pfarrhaus mit Steinen am 1. Mai morgens ½2 Uhr, wobei merkwürdigerweise nur 2 Scheiben in Trümmer gingen, war sodann der Versuch, die Rache an dem Pfarrer, dem Schulpflegspräsidenten u. Versammlungsreferenten, auszulassen.

Kirchliches: mit Neujahr trat eine von der Kirchenpflege subventionierte von einem Lehrer geleitete freiwillige Jungsschule für die Kinderlehrpflichtige Jugend ins Leben, während des Sommers alle 14 Tage, während des Winters alle Sonntage von 12–1 Uhr.

Für das neue Kirchengesetz lieferte auch unsere Gemeinde eine verwerfende Mehrheit.

Kirchensteuern für das Spendgut:

Januar:	8,52 Frk	März	9,40 Frk	Mai	8,50 Frk.
Februar:	9,55 "	April	—	Juni	10,15 "

Juli 10,55 Frk. September 10,41 Frk October 8,35 Frk
August 10,60 " Bettag 32,85 " Weihnachten 35,02 "

Kirchensteuern für andere Zwecke:

1. Mission: 191 Frk 2. Protest-kirchl. Hülfsverein 57,40 Frk
3. Reformationssteuer: 61,82 Frk 4. Anstalt für bildungsunfähige Kinder in Aster: 91 Frk.

Protestantische Bevölkerung: 772 (nach der Volkszählung vom Jahre 1900)

Kirchenbesucher: durchschnittlich 10 %.

Kirchliche Handlungen: Taufen: 11.
Konfirmanden: 7
Trauungen: 2
Beerdigungen: 20.

Schulwesen: Neben der bereits bestehenden Knabenfortbildungsschule wurde ab November auch noch eine Mädchenfortbildungsschule mit Deutsch, Rechnen u. Haushaltungsunterricht eingeführt. Frequenz: 10 Teilnehmerinnen. Stundenzahl: wöchentlich 4.

Seit October amtet für den Krankenlehrer der drei unteren Klassen eine Vicarin. – Ende J. n. S. Classe besteht nicht; denn alle Schüler wandten sich der Sekundarschule zu, die darum so gross wurde, wie noch nie (über 30 Schüler), aber auch noch nie so viele eigentlich nicht hingehörende Elemente aufwies wie jetzt.

Statistisches:

Gemeinde-	} steuer	2,90 ‰
Kirchen-		0,50 ‰
Sekundarschule-		1,80 ‰
Schul-		1,80 ‰
Armen-		2 ‰
		9 ‰

Civilstand: Geburten in der Gemeinde: 13
Todesfälle: 20
Eheschliessungen: 2.

Ins Bürgerrecht aufgenommen wurde seit Jahren

zum 1. Mal wieder eine Landesfremde seit Jahrzehnten hier wohnende Familie.

Auszüge aus den öffentlichen Rechnungen:

	Comunt-Einnahmen	= Ausgaben	Reines Vermögen
1. Kirchengutsverwaltung:	979,23 Frk	1176,90 Frk	54,640.30 Frk
2. Armengutsverwaltung:	11,016,35 "	11,637,85 "	13,152,36 "
3. Primarschulgutsverwaltung:	18,381,07 "	12,044,01 "	39,239,42 "
4. Sekundarschulgutsverwaltung:	2937,17 "	3516,30 "	16,279,92 "

Mönchaltorf, im März 1903

Ahrli, Pfarrer.